

„Es schneit in meinem Kopf“

Oder „Ich steh im Nebel“ sind typische Aussagen demenzerkrankter Menschen, die ihren Zustand Aussenstehenden beschreiben sollen. In Deutschland leben ca. 1,5 Millionen Demenzkranke und die Zukunftsprognose besagt, dass die Zahl jährlich um etwa 40.000 Betroffene steigen wird.

Steigende Zahlen bedeuten auch eine wachsende Herausforderung für die Pflege und den Umgang mit Demenzerkrankten. Um diese Herausforderung bewältigen zu können, hat sich in Mönchengladbach vor einigen Jahren eine Arbeitsinitiative mit dem Thema „Vernetzung für Menschen mit Demenz in Krankenhäusern“ gegründet.

Die Organisation, bestehend aus den Pflegedirektorinnen und -direktoren der Mönchengladbacher Krankenhäuser (Elisabeth-Krankenhaus, Krankenhaus Neuwerk, Kliniken Maria Hilf, Ev. Krankenhaus Bethesda und LVR-Klinik MG), dem Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf sowie dem Fachbereich Altenhilfe der Stadt Mönchengladbach, hatte am Mittwoch, den 30.11.2016 zu einem gemeinsamen Treffen im Haus Erholung geladen. Ziel der Initiative und der Fortbildungsveranstaltung sind der Austausch und die Vermittlung von Theorie und Praxis im Umgang mit Demenzerkrankten im (Klinik-)alltag.

Wie finden wir Zugang zu dementen Menschen? Wie diagnostiziert man Demenz und welche reversiblen Formen gilt es zu beachten? Wie lässt sich der pflegerische Aufwand im Klinikalltag besser meistern? Wie kann man Demenzerkrankten helfen, sich im Krankenhaus besser zurechtzufinden? Diese und viele weitere Fragen wurden den ca. 70 Interessenten in fünf anmoderierten Vorträgen sehr anschaulich erläutert. Das Hauptaugenmerk lag und liegt dabei stets auf dem Wohlergehen der Demenz-Betroffenen. Die Veranstaltung war nur der Auftakt für eine weiterhin gute und optimal vernetzte Zusammenarbeit aller in der Initiative zusammengeschlossener Bereiche.



Foto: Organisatoren und Referenten der Veranstaltung